

## Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Juni-Juli 2024

---

Der neue Ortsbeirat ist gewählt. Im Juli 2024 tritt er erstmals zusammen, bevor die parlamentarische Sommerpause beginnt. Was hat sich durch die Wahl verändert?



**Hildegard Schmitt** (Forum), **Regina Ryssel** (CDU), **Peter Kaminski** (Linke) und **Steve Schulz** (ehem. SPD) gehören dem Ortsbeirat nicht mehr an. Ihnen möchte ich herzlich danken für das ehrenamtliche Engagement in den vergangenen Jahren!

Besonders hervorheben möchte ich **Peter Kaminski**. Mit ihm scheidet der letzte Groß Glienicker Kommunalpolitiker aus, der schon im Mai 1990 dabei war: damals, als in der DDR erstmals die Gemeindevertretung frei gewählt wurde.



*Peter Kaminski als Bürgermeister bei der Eröffnung des Einkaufszentrums Albrechthof 1997 (zusammen mit dem Spandauer Bezirksbürgermeister Birkholz)*

34 Jahre lang, bis zum 28. Mai 2024, saß Peter Kaminski ununterbrochen in der Gemeindevertretung (als Groß Glienicke noch selbstständig war) bzw. im Ortsbeirat (seitdem wir Ortsteil von Potsdam sind). Von 1994 bis 1998 war er Bürgermeister, von 2008 bis 2011 Ortsvorsteher.

Bis zur Eingemeindung nach Potsdam 2003 war er der einflussreichste Kommunalpolitiker in Groß Glienicke – vor allem in den 90er Jahren, als die ersten Neubausiedlungen entstanden, Bebauungspläne (nicht zuletzt für die Uferzone am Groß Glienicker See) verabschiedet wurden, das Begegnungshaus aufgebaut wurde und die Grundschule in den Neubau am Hechtsprung einziehen konnte. 2003 traten wir gegeneinander im Wahlkampf an und haben uns nichts geschenkt. Aber als sich die Aufregung gelegt hatte, haben

wir zu einer verlässlichen Zusammenarbeit gefunden. Kommunalpolitik kann sehr verletzend sein, aber auch sehr befriedigend, wenn man spürt, wie gewinnbringend gemeinsame Arbeit für den eigenen Ort ist. Wie bei uns aus politischer Gegnerschaft gegenseitiger Respekt wurde, gehört für mich zu den besonders erfreulichen Erfahrungen in meiner Ortsbeiratszeit seit 2003. 34 Jahre im Ortsparlament, einige Jahre außerdem Vertreter unserer Interessen in der Stadtverordnetenversammlung: ganz großen Dank dafür, Peter Kaminski!

### Wer ist neu im Ortsbeirat?



Von den neun Mitgliedern des Ortsbeirates sind vier neu. Für das Forum ist **Freda von Heyden-Hendricks** in den Ortsbeirat gewählt worden (und damit eine Bewohnerin der Waldsiedlung!), für die CDU **Gregor Ryssel**, für die Grünen **Rebecca Freudl** und für die SPD **Franz Blaser** (der Ortsvorsteher von 2011 bis 2015).

### Wiedergewählt sind...



**Birgit Malik**, **Winfried Sträter** und **Alfons Wening** für das Forum, **Jana Mücke-März** für die CDU und **Andreas Menzel** für die Freien Wähler.

**Für mich** endet mit der konstituierenden Sitzung des neuen Ortsbeirates meine Amtszeit als Ortsvorsteher. Im Februar 2015 wurde ich zum Ortsvorsteher gewählt, im Juni 2019 wieder gewählt. 9 ½ Jahre – das ist länger als alle Amtszeiten von Groß Glienicker Bürgermeistern oder Ortsvorstehern seit 1990. Da Demokratie vom Wechsel lebt, ist es gut, zur passenden Zeit einen Punkt zu setzen – und passend ist der Zeitpunkt für mich nicht zuletzt deshalb, weil ich die gesundheitlichen Folgen einer Operation von 2020 immer noch spüre und deshalb Sorge hätte, dass mich weitere 5 Jahre an der Spitze unserer Ortsteilvertretung überfordern könnten.

Ortsvorsteher zu sein, ist eine nicht ganz einfache Aufgabe. Ein *Bürgermeister* hat eine Verwaltung und Weisungsbefugnisse. Ein *Ortsvorsteher* wird im Alltag oft so angesprochen, als könnte er wie ein Bürgermeister etwas durchsetzen oder Missstände beheben. Dabei hat er keine Weisungsbefugnis, sondern nur das Privileg, die zuständigen Menschen in der Verwaltung um etwas bitten zu können – weil er weiß,

wer wofür zuständig ist und dort als Ortsvorsteher auch nicht unbekannt ist, immerhin. Ich denke, dieser Widerspruch zwischen Führungsverantwortung und Machtlosigkeit ist ein Grund, warum in den Ortsvorsteherrunden oft eher schlechte Laune vorherrscht.

Hinzu kommt, wie sehr man persönlich angegriffen, nicht selten verunglimpft wird. Vielleicht ist das in anderen Ortsbeiräten weniger der Fall, aber mir selbst war immer gegenwärtig, welchen persönlichen Zumutungen ich über all die Jahre und in all den Sitzungen ausgesetzt war. Unterm Strich hat mir das allerdings, trotz allem, nicht viel ausgemacht, weil mich die andere Seite des Engagements auf der untersten politischen Ebene geradezu fasziniert hat: das Erlebnis, wie man seinen eigenen Ort entwickeln kann, wie man Erfolge, die der Ortsvorsteher zusammen mit dem Ortsbeirat erzielt, sehen kann.



*V.l.n.r.: Problemlösungen: aus Kraterlandschaften wurden Straßen. Rechts: am Einkaufszentrum Mühlenberg entstand der dringend benötigte Bolzplatz.*

Dass im gesamten Ort die Straßen ausgebaut oder befestigt sind (abgesehen vom neu gebauten Schulzenlandweg), war 2003 ein Wunschtraum. Dass wir als Ortsbeirat mit dem Bau des Mühlenberg-Centers den Spiel- und Bolzplatz durchgesetzt haben, war ein Erfolg unserer Beharrlichkeit. Dass das historische Dorfzentrum Gestalt annahm, wäre ohne den Ortsbeirat nicht möglich gewesen. Zu Zeiten von Ortsvorsteherin Doris Langenhoff wurde das ehemalige Gemeindeamt Pfarrhaus und daneben entstand das Evangelische Gemeindezentrum. Nicht zuletzt durch das Engagement von Herrn Radtke, dem Vorsitzenden des Fördervereins Dorfkirche, gelang die beeindruckende Renovierung der Dorfkirche; und dann bot sich plötzlich die Chance, davor den öffentlichen Platz, den Wilhelm-Stintzing-Platz, zu gestalten, mit der vom Ortsbeirat schon lange gewünschten Boulebahn. All das hätten wir ohne den Ortsbeirat und ohne den Ortsvorsteher-Einsatz nicht erreicht. Auch das Café in der Waldsiedlung nicht und die Sicherung von Badewiese und Waldspielplatz als Erholungsorte am See.

Was heute selbstverständliche Annehmlichkeiten in unserem Ort sind, waren einmal Erfolge konkreter Arbeit. Das macht den Reiz der Kommunalpolitik aus. Und das bildet sich auch im Alltag ab. Das Begegnungshaus, die Vereine, das Alexander-Haus, das Kino auf der Badewiese, das alljährliche Dorffest...: es steckt sehr viel positive Energie in unserem Ort! Allein das Dorffestkomitee, das seit Jahrzehnten wie eine ehrenamtliche Eventagentur arbeitet, ist ein Phänomen: hier, wo nach 1990 Ost und West hart aufeinandergeprallt sind, hat sich ein Miteinander entwickelt, das sich in diesem Dorffestkomitee abbildet. Sonst hätten wir 2017 zur 750-Jahr-Feier nicht ein ganzes Festjahr mit einer Reihe von Höhepunkten feiern können. All das lässt für mich die Anstrengungen und Zumutungen, die das Groß Glienicker Ortsvorsteheramt für mich auch bedeuteten, in den Hintergrund treten.



*750-Jahr-Feier 2017: ein Jahr mit vielen Höhepunkten*

In der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung habe ich versucht, unsere Ortsteilinteressen zu vertreten und zugleich ein Botschafter zu sein, um Stimmung für uns zu machen. Auch um zu

vermitteln – wie beim komplizierten Problem Fruth-Hof. Das ändert nichts daran, dass gewichtige Probleme ungelöst sind: der Uferkonflikt, der Verkehr auf der B 2, der Knoten Ritterfelddamm, die drohende Verkehrslawine aus Krampnitz. Wann endlich bekommen wir an der B 2 einen richtigen Gehweg mit Beleuchtung, eine Mittelinsel beim Gutspark, Tempo 30 auf der B 2 bis zum Kreisel und einen Fußgänger- und Radfahrerschutz am Kreisel? Der Radweg Richtung Potsdam ist überhaupt nicht zukunftstauglich, ein zweiter müsste zumindest schon mal geplant werden. Dies habe ich immer wieder gefordert, bin aber mit dieser Forderung in Potsdam bisher nicht durchgedrungen.

Dies war mein letzter Ortsvorsteherbericht, es beginnt eine neue Zeit. Aufgaben und Herausforderungen gibt es genug. Und natürlich unvorhergesehene Entwicklungen. Was hatten wir 2019, ohne es zu ahnen, vor uns? Was haben wir in den nächsten Jahren vor uns? Die Weltpolitik werden wir nicht ändern können, aber unsere örtlichen Aufgaben werden wir hoffentlich lösen können. Auf geht`s!

*Winfried Sträter, Ortsvorsteher*

Aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserer website:

[www.gross-glienicke.de](http://www.gross-glienicke.de)